Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesammtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich 2 Mk. 40 Pfg.; durch die Post 2 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zutragung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugestellt.

Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif.

Die Annahme von Ankündigungen erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle und den Nebenannahmestellen in Dresden bis Nachmittags 3 Uhr, Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 40 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 60 Pfg.

An Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bis 2spaltige Grundzeilen 25, 40 bis 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif.

Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.

Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Bussard-Sect von der Sectkellerei Niederlössnitz, vertreten durch **H. Schönrock's Nachf., Wilsdrufferstr.**

Nr. 98. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Wechselburger Kirchenstreit. Verein Deutscher Chemiker. Leipziger Thomasschule. Gerichtsverhandlungen. Vincentius-Concert. Kunstgewerbemuseum. Die Dresdner Heide. | **Donnerstag, 10. April 1902.**

Neueste Drahtmeldungen vom 9. April.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Zolltarifkommission des Reichstages berieth heute zunächst die Zollsätze für getrocknetes Obst und nahm, in theilweiser Abänderung der Regierungsvorlage, folgende Sätze an: Aepfel, Birnen 10 Mk., Aprikosen, Pfirsiche 10 Mk. Pflaumen aller Art, unverpackt, 10 Mk., verpackt 15 Mk.; anderes getrocknetes und gebackenes Obst 8 Mk., Apfelsinen, Citronen, Pomeranzen, Datteln, Feigen 12 Mk., Citronen-, Pomeranzen- und andere Südfruchtsäfte 1 Mk., Säfte von Obst 6 Mk., Birkenwasser, ungegohren, 3 Mk.; Säfte von Früchten und Pflaumen, zum gewerblichen oder Heilgebrauche, frei.

Berlin. Dem Abgeordnetenhause ist heute ein Gesetzentwurf betr. die Erweiterung des Ruhrorter Hafens zugegangen.

Wien. Bei der fortgesetzten Berathung des Budgets im Abgeordnetenhause äußerte Dr. Lecher, er glaube, daß die gestrige Rede des Ministerpräsidenten v. Körber auf allen Seiten des Hauses keinen allzu günstigen Eindruck gemacht habe. Die Deutschen würden sich nach dem Muster der slavischen Parteien immermehr zur Politik der schroffen Ablehnung bekennen müssen, wenn sie ihr Volksthum erhalten wollten.

Bozen. Reichskanzler Graf Bülow reiste gestern Abend hier durch. Er verabschiedete sich von seinem Bruder Alfred, dem deutschen Gesandten in Bern, und setzte dann die Reise über Innsbruck nach Wien fort.

Budapest. Die Conversionsvorlage wurde vom Abgeordnetenhause angenommen.

Madrid. In der Kommission der Deputirtenkammer, die mit der Prüfung des von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurfes betr. den Papiergeldumlauf beauftragt ist, beantragte Maiera, daß die Reserven der Bank für die Billets, soweit solche 1200 Millionen übersteigen, in öffentlichen Fonds, anstatt in Gold, bestehen sollen. Eine Abordnung des Rathes der Bank ersuchte den Vorsitzenden der Kommission, seinen Bericht nicht zu erstatten, ohne vorher von dem Einspruch der Bank gegen die von dem Finanzminister eingebrachte Gesetzvorlage Kenntniß genommen zu haben.

Bern. Der Ständerath nahm einstimmig den Vertrag, betr. den freihändigen Rückkauf der vereinigten Schweizerbahnen an.

Brüssel. Wie hier, so wurden auch in mehreren Provinzstädten Kundgebungen zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts veranstaltet, an die sich theilweise Ruhestörungen anschlossen. In Gent wartete eine große Volksmenge am Bahnhofe auf die Deputirten, die aus Brüssel zurückkehrten. Die katholischen Deputirten mußten durch Polizeimannschaften und Gendarmen in ihre Wohnungen geleitet werden. In den Straßen und am Bahnhof kam es wiederholt zu Zusammenstößen. Nach Schluß einer Socialistenversammlung bildeten sich starke Trupps, die sich anschickten, die Straßen zu durchziehen. Polizeimannschaften traten mit Revolvern in der Faust der Menge entgegen und richteten die vorgeschriebenen drei Aufforderungen an sie, auseinanderzugehen. Bei der dritten Aufforderung warf sich der socialistische Deputirte Anseele zwischen beide Gruppen und beschwor seine Parteigenossen, sich zurückzuziehen, was sie auch thaten. In La Louvière versuchten Theilnehmer an einer Kundgebung für das allgemeine Stimmrecht, die Bureaus eines klerikalen Blattes anzuzünden. Das Feuer wurde sofort gelöscht. In Antwerpen wartete gleichfalls eine Schaar Socialisten am Bahnhofe auf die aus Brüssel zurückkehrenden Mitglieder der Kammer und empfing die klerikalen Abgeordneten mit Schimpfworten. Die Menge gerieth mit der Polizei in's Handgemenge, ohne daß Verwundungen vorkamen.

London. Die japanische Presse begrüßt das Mandschurei-Uebereinkommen, da es das Vertrauen zu Rußlands bona fides wiederherstelle und die Friedensaussichten stärke.

Petersburg. Dem „Russischen Invaliden" zufolge machte nach einem Bericht des Stabschefs des Kwantunggebietes eine 300 Mann starke Tschuntschusenbande am 26. März einen Angriff auf den russischen Militärposten am linken Ufer des Liache, 20 Werst von Alt-Niutschwang. Die Angreifer wurden zurückgeschlagen, sie verloren mehr als 20 Todte. Auf russischer Seite fielen 2 Mann; der Chef des Militärpostens und 4 Mann wurden verwundet. Die Räuberbande wird verfolgt.

Petersburg. Der „Regierungsbote" theilt mit, daß sich ein großer Theil der wegen Theilnahme an den Moskauer Februar-Unruhen zu Gefängnißhaft in Archangel verurtheilten Personen im Moskauer Gefängniß, wo sie sich noch befinden, unruhig verhält und wiederholt die Disziplin verletzt hat. Da ein Zusammensein so vieler Personen in einem Gefängniß während längerer Zeit keine wünschenswerthen Folgen haben kann, hat der Kaiser, um die einzelnen Gefangenen dem schließlichen Einfluß der übrigen zu entziehen, befohlen, daß die Gefangenen nicht in Archangel, sondern in kleineren Trupps in den Gefängnissen verschiedener Städte ihre Strafe verbüßen sollen.

Petersburg. Dem „Regierungsboten" zufolge ist der römisch-katholische Bischof von Wilna Zwierowitz seines Amtes entsetzt worden.

Kiew. Nachrichten aus Westrußland zufolge wirkte der milde Winter auf die Wintersaat günstig ein. Häufige Niederschläge begünstigten das Wachsthum. Wenn kein schroffer Witterungswechsel eintritt, kann eine gute Ernte erwartet werden.

Konstantinopel. Der neue Expreßdampfer der deutschen Levantelinie „Therapia" ist mit 80 Touristen hier angekommen. Der Dampfer hatte trotz stürmischen Wetters eine ausgezeichnete Fahrt und bewährte sich vorzüglich. Morgen Abend findet an Bord der „Therapia" ein Essen statt, an dem der deutsche Botschafter, der Generalkonsul, die zur Botschaft gehörenden Personen, die in türkischen Diensten stehenden deutschen Offiziere und Beamten, die Direktoren der Anatolischen Bahn, Mitglieder der deutschen Kolonie und Vertreter der Presse theilnehmen. Von hier fährt die „Therapia" nach Odessa.

Konstantinopel. Nach dem Urtheil maßgebender Diplomaten und fremder Militärs haben sich die Verhältnisse in Macedonien neuerdings keineswegs wesentlich verschlechtert. Die Nachrichten der Zeitungen seien maßlos übertrieben. Die griechischen Nachrichten seien größtentheils falsch. Ein allgemeiner oder größerer partieller Aufstand sei nicht zu befürchten.

Melbourne. Der zuständige Ausschuß des Bundesparlamentes hat den Zoll für baumwollene und leinene Stoffe auf 5 Prozent vom Werthe festgesetzt.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 9. April.

—* Ihre Majestät die Königin wird heute Abend den Vortrag der Graphologin Fräulein Dolphine Poppée im Europäischen Hofe mit ihrem Besuche auszeichnen. Der Vortrag wird, wie wiederholt erwähnt, zum Besten der unter dem Protektorate Ihrer Majestät stehenden Kinderheilstätten veranstaltet.

—* Ihre Majestät die Königin besuchte heute Mittag in Begleitung des Hoffräuleins v. Abeken unangemeldet das Heim des Vereins der Handlungsgehilfinnen, Johannesallee 1, II., besichtigte mit größtem Interesse alle Räumlichkeiten und sprach mit der Vorsteherin und einzelnen Tischgästen.

—* Gestern Nachmittag 6 Uhr traf Se. Königl. Hoheit Prinz Georg in Begleitung seines persönlichen Adjutanten, des Rittmeisters v. Herder, in Leipzig ein und begab sich direkt in die Wohnung des kommandirenden Generals v. Treitschke. Daselbst fand ein Diner statt, zu dem etwa 20 Herren der Civil- und Militärbehörden, sowie Offiziere des Generalkommandos durch Einladungen ausgezeichnet worden waren. Prinz Georg nahm im Hotel Hauffe Wohnung. Die Rückreise nach Dresden erfolgte heute Vormittag 8 Uhr 30 Minuten.

—* Ihre Kaiserl. Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich August stattete heute Vormittag in Begleitung der Frau Oberhofmeisterin Freifrau v. Fritsch, der Diakonissenanstalt einen Besuch ab.

—* Prinz Ludwig Windisch-Grätz traf vorgestern zu längerem Aufenthalt hier ein und nahm im Hotel Bellevue Wohnung. — Graf Joachim von Schönburg-Glauchau ist gestern daselbst abgestiegen. — Im Europäischen Hof trafen zu längerem Aufenthalt ein: Hans Heinrich XI. Fürst von Pleß, und die Frau Prinzessin Heinrich XIII. von Reuß.

—* In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer ersuchte bei Berathung des Titels Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts und unmittelbare Dependenzen Abg. Dr. Vogel Namens der nationalliberalen Partei die Regierung um eine Erklärung darüber, ob die Wechselburger Kirchenfrage endgiltig gelöst sei, ob bei den eventuell getroffenen Abmachungen der evangelische Charakter der Schloßkirche zu Wechselburg voll gewahrt sei und ob die betreffenden Abmachungen die Billigung der obersten Kirchenbehörde gefunden hätten. Kultusminister Dr. v. Seydewitz erklärte hierzu, daß der Wechselburger Kirchenstreit gütlich beigelegt sei und er gehofft hätte, daß aus diesem Grunde der Landtag sich mit dieser Frage nicht beschäftigen werde. Es sei ein Einverständniß aller Betheiligten darüber erzielt worden, daß die Schloßkirche zu Wechselburg nicht als eine öffentliche evangelische Kirche, nicht als eine Parochialkirche, sondern als eine im Eigenthum des Schloßbesitzers befindliche Privatkapelle anzusehen sei. Daraus ergebe sich, daß der Schloßherr berechtigt sei, sein Eigenthum zu allen erlaubten Zwecken, also auch zur Abhaltung öffentlicher katholischer Gottesdienste zur Verfügung zu stellen. Die stiftungsgemäße Berechtigung der evangelischen Gemeinde zu Wechselburg, die Schloßkirche alljährlich einmal zu einer öffentlichen Gedächtnißfeier und außerdem in außergewöhnlichen Fällen (Unbrauchbarkeit der Wechselburger Parochialkirche) zu benutzen, sei bei den Abmachungen völlig gewahrt geblieben. Die ganze Frage gehöre nicht in das Gebiet des öffentlichen, sondern in das des privaten Rechts. Er bedaure außerordentlich, daß diese Wechselburger Kirchenfrage in weiten Kreisen so arg mißverstanden worden sei und er bedaure insbesondere, daß die sächsische und noch mehr die nichtsächsische Presse aus dieser mißverstandenen Auffassung heraus jene Frage zum Anlasse genommen habe, unfortgesetzt ungerechtfertigte Angriffe gegen die sächsische Regierung und insbesondere gegen das sächsische Kultusministerium und dessen Leiter zu richten. Die gütliche Beilegung der Differenzen sei in einer Weise erfolgt, daß die einander gegenüber stehenden Interessen dem Rechte und der Billigkeit entsprechend Befriedigung gefunden hätten, und er wünsche von ganzem Herzen, daß der in Wechselburg wieder hergestellte kirchliche Friede ein dauernder bleiben möge.

—* Kohlentransporte. Im März wurden auf den sächsischen Staatseisenbahnen insgesammt 817 499 Tonnen Kohlen befördert, das sind 147 585 Tonnen weniger, als im gleichen Monat des Vorjahres. Von der beförderten Kohlenmenge entfielen in Tonnen: auf sächsische Steinkohlen aus dem Zwickau-Lugau-Oelsnitzer und Dresdner Bezirken 268 895 (— 34 169), auf Steinkohlen aus Schlesien 44 139 (— 4965), auf Steinkohlen aus Rheinland und Westfalen 18 011 (— 7695), auf solche anderen Ursprungs 5090 (— 301), auf Braunkohlen aus Sachsen 34 318 (+ 5207), auf Braunkohlen aus Sachsen-Altenburg 117 220 (— 15 734), auf Braunkohlen aus Preußen, Thüringen und Anhalt 45 488 (— 14 163), und auf solche aus Böhmen 294 388 (— 75 765). Durchschnittlich kamen im März an jedem Tage 26 371 (— 4761 Tonnen Kohlen zur Beförderung.

—* Am 5. April hielt die Ortsgruppe Dresden des Vereins Deutscher Chemiker (Bezirksverein Sachsen-Thüringen) ihre Monatsversammlung ab, zu der Herr Geheimrath Prof. Dr. Renk den Hörsaal des Hygienischen Instituts zur Verfügung gestellt hatte. Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Oberbergrath Dr. Heintze, eröffnet. Er gedachte zuerst in warmen Worten des für die Wissenschaft so früh dahingeschiedenen Mitgliedes des Vereins, des Herrn Bergraths Prof. Dr. Scheerer, Freiberg. Die Anwesenden ehrten das Andenken an den Verblichenen durch Erheben von den Sitzen. Hierauf sprach Herr Dr. Zink, Assistent am Hygienischen Institut der Technischen Hochschule, zunächst über die refractometrische Bestimmung des Alkohol- und Extraktgehaltes im Biere, die er mit Hilfe des Tornöe'schen Spektrometers (eigentlich Refractometers) an mehr als 90 Proben Dresdner Biere ausgeführt hatte. Die Differenzen gegen andere Alkohol- und Extraktbestimmungsmethoden waren sehr geringe, so daß der erwähnte Apparat, dessen wichtigster Bestandtheil das Differentialprisma von Prof. Dr. W. Hallwachs, Dresden, ist, im Allgemeinen für die Bierunterfuchung, insbesondere aber für die technische Beurtheilung der Biere, empfohlen werden kann. Der Vortragende fand in den Dresdner Bieren folgende Prozentgehalte an Alkohol: Einfache Biere: 1,15—2,25; Lagerbiere: 3,21—3,9; Böhmische Biere: echte: 2,79—3,87; imitirte: 3,23—3,9; Bayrische Biere, echte: 3,22—5,12; twitirte: 3,54—5,12; Salvatorbier: 4,02—5,10; an Extrakt in der gleichen Reihenfolge der Biere: 1,97—3,51; 4,28 bis 5,67; 4,22—5,09; 3,36—5,15; 5,70—8,58; 5,19—7,88; 8,96 bis 10,55. Ferner zeigte und erläuterte der Vortragende eine Reihe neuerer, chemischer Apparate, u. A. einen sehr einfachen und recht praktischen Extraktionsapparat (Prinzip Sorbleti), konstruirt von Herrn Chemiker Büttner, Assistent an der Königl. Centralstelle für öffentliche Gesundheitspflege, einen Kühler für gefahrlose Aetherdestillation nach Dr. Natz, eine Kortbohrmaschine

Kunst und Wissenschaft.

†* Mittheilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Opernhause wird Freitag, den 11. d. M., „Manfred", dramatische Dichtung in drei Abtheilungen von Lord Byron, Musik von R. Schumann, mit Herrn Wiecke in der Titelrolle gegeben. Die Rolle der Nemesis wird zum ersten Male von Frl. Ulrich dargestellt werden. — In der Donnerstag, den 10. April, im Königl. Opernhause stattfindenden Aufführung der Oper „Die Afrikanerin" wird Frl. Riza Eibenschütz vom Stadttheater in Leipzig die Partie der Selika singen.

†* Vincentius-Concert. Die alljährlich um diese Zeit von Herrn Generalmusikdirektor v. Schuch veranstalteten Concerte zum Besten des Vincentius-Vereins zählen ausnahmslos zu den gediegenen Darbietungen, die der Kritik ihre Pflichten dahin erleichtern, daß ihr nicht viel mehr zu thun übrig bleibt, als in den allgemeinen Beifall mit einzustimmen, der in reichem und reichstem Maße jedem einzelnen der Mitwirkenden zu Theil zu werden pflegt. In gleich glänzender Weise verlief im Gewerbehause auch das diesjährige dieser Concerte, ausgezeichnet durch den Besuch Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, sowie Ihrer Königl. Hoheiten der Prinzessinnen Friedrich August, Johann Georg und Mathilde. Am meisten interessirte diesmal Herr von Bary, der jüngste Heldentenor unserer Hofbühne, dem man zum ersten Male als Concertsänger begegnete. Hier, wo er die ganze Aufmerksamkeit einzig und allein auf den Vortrag von Gesängen eigener Wahl, auf Lieder von Rückauf und Schumann, zu richten hatte, entfaltete er eine so glanzvolle Fülle großer und machtvoller Mittel, daß er damit dem Besten gleichkam, was man in den letzten Jahren an echten Tenorstimmen gehört. Ganz besonders bestach aber die Trag- und Leuchtkraft der hohen Lage, die Wärme und Innerlichkeit des Timbres, die Echtheit der Klangfarbe, die, unter Wahrung vornehmer Auffassung und geläuterter Vortragskunst, zu so wirkungsvoller Geltung gelangte, wie sie bei Herrn v. Bary's Auftreten im Königl. Hofopernhause bisher noch nicht beobachtet werden konnte. Diesem angehenden Sänger von zweifellos bedeutender Zukunft stellte sich Herr Scheidemantel in der Reife seiner Künstlerschaft mit einem interessanten Experimente gegenüber, indem er drei mit dem gleichen Titel „Ich liebe Dich" bezeichnete Lieder von Beethoven, Grieg und Rabl sang, die, stimmlich gleich hervorragend, wie künstlerisch vollendet dargeboten, derartig begeistert aufgenommen wurden, daß er drei Zugaben folgen lassen mußte. Aehnliche Gegensätze waren sicher absichtlich in der Zusammenstellung des Programms mit der Mitwirkung der Damen Frau Abendroth und Frl. Rast bezweckt: Frau Abendroth sang in virtuoser Ausführung als Hauptstück, ohne lediglich auf den äußerlichen Effekt abzuzielen, Haydn's keusche Arie: „Nun beut die Flur", während Frl. Rast sich eine etwas leichtere, auch dankbarere Aufgabe mit Liedern von Schubert, Rabl und Wolf gestellt hatte. Als Konkurrenten auf dem instrumentalen Gebiete traten Herr Kammervirtuos Sauer und Herr Concertmeister Lewinger auf. Ersterer wurde auf das Lebhafteste für die technisch meisterliche und künstlerisch bis auf das Feinste abgetönte Wiedergabe von Rameau- und Chopin'schen Stücken und einer eigenen Concert-Etude („Meeresleuchten") ausgezeichnet, und Herr Lewinger für den nicht minder vollendeten Vortrag einer Fantasie von Sevcik. Zwischen diesen musikalischen Genüssen erfreute Herr Hofschauspieler Franz mit der packenden und fesselnden Recitation der Hertz'schen Novelle „Der Tänzer unserer lieben Frau" und mit humoristischen Vorträgen. Gleich allen anderen Mitwirkenden mußten auch die zuletzt genannten Künstler ihr Programm durch Zugaben erweitern. Eröffnet wurde das Concert mit einem Satze (Allegro con spirito) aus dem Sextett, op. 70 von Tschaikowsky, auf das Vortrefflichste von den Herren Lewinger, Warwas, Rokohl, Wilhelm, Grützmacher und Böckmann vorgetragen. Für die ausgezeichnete Begleitung am Klavier machte sich Herr Dr. Rabl verdient. H. St.

†* Eine in mannigfacher Hinsicht, namentlich für unsere Kunsthandwerker und Gewerbekünstler, sehens- und beachtenswerthe Sonderausstellung ist auf kurze Zeit in den Parterreräumen unseres Königl. Kunstgewerbemuseums (Antonsplatz) zu sehen, nämlich die Entwürfe, die auf ein Preisausschreiben eingegangen sind, das der Berliner Verein „Ornament" auf Wunsch der Firma Engelhardt u. Kaebrich zu Elberfeld zur Erlangung von Skizzen für einfache, aber dabei künstlerisch werthvolle Decken- und Wanddekorationen an die deutschen Künstler hatte ergehen lassen. Das Resultat des Konkurrenz-Ausschreibens ist überraschend reichlich ausgefallen: sind doch mehr als 200 Arbeiten eingegangen. Qualitativ ist das Ergebniß nicht so belangvoll, wie sich im Verhältniß zu der zahlreichen Betheiligung etwa erwarten ließe. Die Direktive des Preisausschreibens, bei den Entwürfen den „modernen Stil" zu bevorzugen, hat manche Bewerber zu einer allzu aufdringlichen Betonung des Extravaganten verleitet, die bisweilen recht wunderliche Resultate gezeitigt hat. Die Mehrzahl der Entwürfe weist vor allen Dingen ein zu Viel im Detail auf; die Fülle der Einfälle verwirrt die Wirkung des Gesammteindrucks und bringt etwas Unruhiges und Unsicheres in oft recht gut gedachte Arbeiten. Die drei mit je 400 Mk. preisgekrönten Entwürfe weisen erfreulicherweise diese Fehler nicht auf. Sie zeichnen sich durch Einfachheit in der Komposition und die geschickte Wahl der Farben aus. Im Uebrigen hat jede von den drei Arbeiten ihre besonderen Vorzüge. Der Entwurf von Eichler und Müller (Berlin) besticht durch seine harmonische Gliederung, die ein sicheres architektonisches Gefühl verrath, der von Karl Thome (Würzburg) durch die Originalität des Einfalls, während der von Paul Ecke (München) am wenigsten für sich hat; namentlich wird sich der violette Ton, auf den die ganze Dekoration gestimmt ist, bei Abend nicht gut machen, wie denn der Entwurf überhaupt zu farbig gehalten ist. Doch wird man sich Alles in Allem mit dem Urtheile der Preisrichter, unter denen sich eine Reihe unserer hervorragendsten Gewerbekünstler befanden, einverstanden erklären können, auch soweit es sich um die 12 angekauften Arbeiten handelt, unter deren Autoren sich zwei Sachsen, J. Böhme (Dresden) und G. Demm (Leipzig), verzeichnet finden. Jedenfalls bietet die Ausstellung, die täglich von 9 bis 2 Uhr unentgeltlich zu besichtigen ist, im Einzelnen, wie als Ganzes mannigfache Anregungen, die ein eingehendes Studium ihrer besten Blätter auf das Angelegentlichste empfehlen lassen.

†* Den Preis für seinen „Beethoven" hat Klinger auf 400 000 Mk. angegeben, wovon allein 150 000 Mk. auf das zum Theil sehr kostbare Material fallen. Die Unterhandlungen bezüglich des Ankaufs des Monumentes durch die Stadt Leipzig sollen seit gestern erheblich dem Abschluß näher gekommen sein.

†* Lothar Schmidt's witzloser Schwank „Der Mensch in der Bestie", der vorgestern im Schiller-Theater zu Berlin durch einige Albernheiten so empörte, daß er nicht bis zu Ende gespielt werden konnte, hat bei seinen Wiederholungen eine